

Urkundliche Erwähnungen der Schartow-Dynastie

1183 Wichard von Schartau bezeugt im Hof des Burggrafen die Privilegien der Gewandkrämer der Stadt Magdeburg durch Erzbischof Wichmann.

Sep. 1207 Johannes v. Schartau u. Heidenreich v. Burg bezeugen die Übereignung von 2 Talenten (1 Talent=ca. 26 kg) Magdeburgischer Münze für 25 Mark gewogenen Silbers dem Kloster U. L. Frauen zu Magdeburg durch den Erzbischof Albrecht.

1230 Der Stadtpräfekt von Magdeburg spricht nach einem Schöffengericht dem Bürger **W. (Werner?) v. Schartau** (ehem. **v. Burg**) den Hof seines Mitbürgers J. zu.

Apr. 1234 Die Gebrüder **Werner, Heidenreich u. Conrad v. Schartau** (ehem. **v. Burg**) sind unter den Zeugen bei der durch Erzbischof Burchard getroffenen Entscheidung des Streits zwischen dem Peter-Pauls-Stift in der Neustadt Magdeburg und dem Ritter Ludeger v. Salzwedel.

März 1236 Werner v. Schartau ist unter den Zeugen einer Schenkung des Erzbischofs Wilbrand an die Stadt Magdeburg (2 Morgen Land dicht an der Stadtmauer zur Befestigung der Stadt).

Apr. 1238 Erzbischof Wilbrand verschreibt der Vögtin Richlinde von Magdeburg für ihren Verzicht auf die Präfektur 20 Taler Magdeburgischer Pfennige aus der Saline zu Frose. **Werner v. Schartau** ist unter den Zeugen.

1261 teilen die Magdeburger Schöffen der Stadt Breslau das Recht ihrer Stadt in 64 Rechtsartikeln mit ^{/6/ S. 14-23}. **Heine von Schartow** (1215-1294), ab 1261 Schöffe am Kaiserlichen Schöffengericht in Magdeburg, ist als „her heine“ unter den Unterzeichnern.

Okt. 1281 bis 1283 Ritter **Heinrich Heynemann v. Schartow** wird als Bürgermeister und **1295-1304** als Schöffe in Magdeburg erwähnt.

1293 Zwietracht und Streit zwischen Schöffen, Ratsmännern und Innungsmeistern wegen der Schöffengerichtsbücher über Hypotheken (Gifte) der Bürger. Unter den Schöffen ist **Heine von Schartow** (1215-1294), der ab 1261 Schöffe am Kaiserlichen Schöffengericht in Magdeburg war ^{/5/ S. 211-214}.

März 1295 Für verstorbene Schöffen wählen die Ratsmänner eigenmächtig neue Schöffen. Die alten Schöffen sagen es wäre Unrecht, denn nur sie dürfen Schöffen wählen. Am St. Johannestag (24. Juni) halten Erzbischof Erich und der Burggraf Gericht und es mussten die Schöffen abtreten, die die Ratsmänner eingesetzt hatten. Die alten Schöffen wählten sich neue Schöffen, teils solche, die die Ratsmänner eingesetzt hatten und teils andere ^{/5/ S. 215-216}. Unter den neugewählten Schöffen ist auch der Ritter **Heinrich Heynemann von Schartow** (ca.1240-1304) s.o.

Nov. 1295 Die Magdeburger Schöffen teilen der Stadt Breslau weitere 23 Rechtsartikel mit. Der Schöffe und Ritter **Heinrich Heynemann v. Schartow** (1240-1304) und sein Sohn, der Ratsmann **Heydeke v. Schartow** sind Mitunterzeichner ^{/6/ S.30-31}.

1301 Conrad Schartow wird als Bürger in Schartow (b. Rochau) erwähnt.

Nov. 1304 Der Ritter **Heinrich Heynemann v. Schartow** (1240-1304) ist als Schöffe Mitunterzeichner der Mitteilung des Magdeburger Rechts an die Stadt Görlitz ^{/7/}.

Juni 1305 Conrad Ritter **v. Schartow** bezeugt einen Verkauf an das Kloster St. Agnetes in Magdeburg.

März 1311 Äbtissin Margarethe und der Konvent des Klosters St. Agnetes bezeugen, dass der Ritter Heinrich von Rothensee dem Kloster ½ Mark von seinem Hause bei der Nikolaikirche geschenkt hat. Bezeugt u.a. von **Conrad v. Schartow**.

Juli 1354 Conrad v. Schartow ist Mitunterzeichner einer Urkunde, in der Erzbischof Otto von Magdeburg seine Aussöhnung mit dem Markgrafen Ludwig dem Römer und seinem Bruder Otto, Markgraf von Brandenburg erklärt. Dafür erhält er Sandau, Plathow und Plaue mit dem Landbesitz in Kamern, Klietz, Jerichow und Schollene. Den Markgrafen gibt er Arneburg und Tangermünde zurück und beleihet sie mit den erzbischöflichen Lehen.

Mai 1357 Der Ritter **Kurt v. Schartow** ist Mitunterzeichner einer Urkunde eines Geld-Verkaufs durch Äbtissin Gertrud, Priorin Johanna und des Konvents des Klosters St. Agnetes in der Neustadt an Ciliacus Calvis.

Juni 1358 Die Gebr. **Heinrich, Otto** u. **Dietrich Schartow**, Bürger in Stendal, kaufen von dem Knappen Dietrich v. Wulitz Hebungen aus Wulitz und Porditz.

Apr. 1363 Die Gebr. **Conrad, Hans** u. **Arent v. Schartow** sind Mitunterzeichner der Landfriedensurkunde des Erzbischofs Dietrich von Magdeburg.

Jan. 1364 Die Schöffen der Stadt Magdeburg teilen der Stadt Halle in 16 Artikeln das Magdeburger Recht mit ^{/6/}.

Aug. 1365 Dietrich Schartow, Bürger zu Stendal, kauft von Paul Buditz Hebungen aus Schadstedt.

März 1366 Hans v Schartow überläßt denen von der Schulenburg Hebungen aus Ladekath, Kerkow, Britz und Danne.

Mai 1366 Dietrich und Otto Schartow, Bürger zu Stendal, kaufen von den Brüdern Dietrich, Coneke u. Arndt v. Wulitz Hebungen aus Hohen-Wultsch.

Feb. 1367 Die Brüder **Werner, Conrad** und **Heinrich Schartow** verkaufen dem Kloster Berge 1 ½ Wispel Korn halb Roggen, halb Weizen, Zehntmaßes von dem Felde zu Bahrendorf, die sie von dem Kloster zu Lehen tragen, für 10 Mark brandenburgisches Silber.

Mai 1369 Dietrich und Otto Schartow, Bürger zu Stendal, kaufen von Paul v. Buditz Hebungen aus Schadstedt.

Juni 1369 Claus v. Schartow bekennt die Überschreibung einer Geldeinnahme des Dorfgerichtes Meseberg an Thilo am Scharren.

1370 Die Gebr. **v. Schartow: Werner** (Knappe), **Heydeke** (Knappe) u. **Kurt** (Kanonikus zu St. Peter u. Paul in der Neustadt zu Magdeburg) überlassen dem Kloster zu Hillersleben Hebungen daselbst. **Kurt von Schartow** wird von 1370-1381 als Stiftsherr erwähnt.

von 1370-1423 In Barleben hatten die Gebrüder **Schartow** eine Hufe 5 Morgen und einen Hof, die **Schartow** eine Hufe und ein Holz. ^{/1/}

Um 1370 werden folgende Lehnsträger genannt : Johannes Appolt hatte 4 Mark Einkünfte, ebensoviel Arnd Wanzle, Tile Glutzing 1/2 Vierding, die Ritter **von Schartow** zu gesamter Hand das Dorf Gersdorf mit aller Gerechtigkeit und Gericht, 4 Wispel Zehnt, 2 Wispel Hafer, eine Mark Einkünfte, 9 Schillinge Herbergspfennige.

Der Zehnt über die Feldmark gehörte teils dem Bischof von Halberstadt, teils dem Erzbischof, aber beide hatten ihr Anrecht darauf fast ganz der Familie **von Schartow** übertragen. Die dem Erzbischof um 1373 zustehenden 4 Wispel fanden wir eben bei den **Schartows**; den halberst . Anteil hatte 1311 **Nikolaus von Schartow**, Bürger in Magdeburg und halberst . Ministerial, mit 2 Wispeln und 7 Scheffeln, Ritter **Cone von Schartow**, halberst . Ministerial , mit 6 Wispeln, die Frau des Ritters **Conrad von Schartow** mit 6 Wispeln. Die eigentlichen Grundherrschaft und Gerichtsherrschaft des Dorfes waren also um 1373 die Ritter **von Schartow**. Wahrscheinlich stammte dies adlige Geschlecht aus Schartow im Lande Jerichow. Es hatte im XIII . und XIV . Jahrh . Grundbesitz bei Magdeburg, in der Börde und bei Groß Salze, auch zu Anfang des XV. Jahrh. Burgmannsgüter in der Neustadt b. Magdeburg. Gegen Ende des XV. Jahrh. Verschwindet dies Geschlecht. Das Dorf Gersdorf ward von **Heydeke von Schartow** mit Zustimmung des Erzbischofs Albert an Adelheid, Witwe des jungen Hermann König, und dann an ihn selbst für 100 Mark versetzt. ^{/1/}

Aug. 1371 Reyner Schartow besaß einen Hof am Thie in der Neustadt bei Magdeburg. Nach einer Erwähnung in der Magdeburger Schöppenchronik soll dort der Geist von **Hans Schartow**, der vor drei Jahren in der Ohre ertrunken ist, gespuht haben.

1372 Die Knappen **Werner** und **Heydeke Schartow** und **Kurt Schartow**, Kanonikus zu St. Peter u. Paul schenken dem Kloster Hillersleben eine Mark Geldes aus dem Dorfe Hillersleben.

1373 Mit **Heydeke v. Schartow** geht die Grundherrschaft und Gerichtsbarkeit in Gersdorf an das Ministerialengeschlecht **von Schartow** aus der Altmark. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts verschwindet das Geschlecht derer **von Schartow** und der Ort wechselt in verschiedene Besitzungen.

Okt. 1375 Nikolaus Schartow Geistlicher der Diözese Cammin bittet den Papst (Gregor XI.), den Richter des päpstlichen Gerichtshofs Wilhelm Galteri zu beauftragen, den Propst, den Prior und das Prämonstratenserdomkapitel Brandenburg und Johann Ruek durch einen öffentlichen Aufruf, der an die Portale des erzbischöflichen Domes und anderer Dome geheftet werden soll, vorzuladen, weil wegen der Macht und der Gewaltherrschaft des Domkapitels niemand zu dessen Stadt und Häusern sicher gehen könne, um sie vorzuladen. Der Papst habe die Klagen **Nikolaus Schartaus** gegen das Domkapitel Brandenburg und gegen Johann von der Schulenburg, der zu Unrecht in die Pfarrkirche von Markow in der Diözese Brandenburg eingeführt worden war, dem genannten Richter zur Anhörung und Entscheidung übertragen mit der Vollmacht, das Domkapitel und Johann von der Schulenburg vorzuladen. Daraufhin habe Johann von der Schulenburg auf die genannte Kirche verzichtet und das Domkapitel Johann Ruek, Domherrn von Brandenburg, in diese Pfarrkirche zu Unrecht eingesetzt.

1376 Werner, Conrad, Heinrich, Kone, Heydeke, Arnold, Claus, Reyner, Nikolaus u. **Johannis Schartow** werden im Lehnssbuch der Erzbischöfe erwähnt.

Feb. 1377 Dietrich Schartow, Bürger zu Stendal, kauft von den Brüdern Dietrich und Coneke v. Wultitz Besitzungen zu Wultsch. Bezeugt wird der Verkauf u.a. von **Hans Schartow**, Bürger zu Stendal.

Mai 1377 Für einen Prozeß wegen der Pfarre zu Markow bestell das Domkapitel zu Brandenburg Procuratoren bei der päpstlichen Curie. **Nikolaus Schartow** (Kleriker in Cammin) ist involviert (s.o.).

Mai 1378 Trale Schartow, Priorin des Klosters St. Agnetes, bezeugt den Kauf eines Hofes für 4 Mark.

1382 gab der Erzbischof eine Hufe Lehngut in Wylmyer (?) den Rittern **von Schartow** zu gesamter Hand.^{/1/}

März 1383 Werner Schartow in der Neustadt bei Magdeburg bezeugt ein Geldgeschäft des Rates von Magdeburg.

Juni 1385 Die Knappen **Arnold** u. **Reyner Schartow** geben dem Kloster St. Augustin zu Magdeburg den Zehnten von der Sleninger Marke von Groß Weddingen.

Aug. 1385 Der Bürger **Reyner Schartow** schenkt dem von ihm gestifteten Altar zu Ehren Unser Lieben Frauen in der Pfarrkirche St. Martin zu Frose einen Hof und 2 Häuschen auf der Klosterfreiheit.

Feb. 1386 bezeugt das Kloster Unser Lieben Frauen, „dass **Reyner Schartow** in der Neustadt Magdeburg den Erbzins von 1 Hufe in Insleben und von 1 Hufe Grases „uppe dem felde to Poppendorpe“ zum Altar Unser Lieben Frauen in der Martinskirche bei dem Kloster St. Agnetes geschenkt hat. Seinen Rechten an dieser Hufe und an 1 ½ Hufen Holz auf „Poppendorper Feldmark“, die **Reyner Schartow** gegen den Willen seiner Eltern im Jahre 1385 dem genannten Altare im Agnetenkloster (Kirche St. Martin ist dem Kloster inkorporiert) geschenkt hatte, entsagte am 19. Nov. 1408 Henning Korling als Erbe der **Schartows**“. Als einer der Zeugen unterschreibt **Heinrich Schartow**.

Dez. 1386 Conrad Schartow wird als Probst von St. Johannis erwähnt.

1390 Hanna, die Frau des Magdeburger Bürgers **Heinrich Schartow**, hat als Mitgift 3 Viertel Sole in der Quelle Gutjar und 1 Hütte in der Stadt Große Salze. Ebenso hat **Adelheid**, die Frau von **Werner Schartow**, als Mitgift 3 Viertel Sole in der Quelle von Gutjar und 1 Hütte in der großen Salina und darüber hat sie den Brief des Herrn.

1390 Busse Dues, Hauptmann der Altmark beleihet die Gebrüder **Hans** u. **Otto Schartow**, wohnhaft zu Stendal, mit Besitzungen in Hohenwulsch, Schadstedt und Schartau (Altm.).

1391 Die Leibgedinge für **Hanna** u. **Adelheid Schartow** werden urkundlich bestätigt (s.o.).

März 1391 **Heydeke v. Schartow** verkauft Hans Becker und seiner Frau Mette eine Hufe in Insleben und den Zins und Lehen von 5 Häusern, von denen drei auf dem Graben zu Frose stehen. Den Verkauf der Hufe in Insleben, welche früher Probst Peter Odilie an **Conrad Schartow** verkauft hatte, bestätigt der Lehensherr Probst Konrad vom Kloster U. L. Fr. am 3. Juni 1391.

Juni 1391 Probst Conrad und das Kapitel des Klosters U. L. Fr. geben ihre Zustimmung zu dem Verkauf einer Hufe in Insleben an Hans Becker durch **Heydeke Schartow**, doch behält sich das Kloster die Belehnung vor, wenn Becker dieselbe irgendeiner Kirch oder Altar übermachte. Mitunterschrieben von Ritter **Conrad von Schartow**.

Jan. 1393 Erzbischof Albrecht verpfändet das Schloß zu Groß-Salze mit Zustimmung des Domkapitels an **Werner Schartow**, Hermann König und **Heinrich Schartows** Erben.

Nov. 1393 Erzbischof Albrecht bezeugt, dass ihm der Bürger **Werner Schartow** 194 Mark erlassen hat, die er ihm schuldig war. Dafür hat er **Werner Schartow** das Geleite in Salze unter der Bedingung verschrieben, dass er an Coppe Eylbrecht jährlich 20 Mark bezahlen soll, die der Erzbischof und das Domkapitel diesem daraus verschrieben hatten.

Jan. 1395 Dechant und Kapitel in Beuster verkaufen eine Hebung in Ober-Beuster an die Gebr. **Johann** u. **Peter Schartow**.

Mai 1396 Erzbischof Albrecht verkauft an **Werner Schartow** und Andere 18 Mark Ingeldes (Abgabe) aus den Herrnmessen-Pfennigen zu Wanzleben, welche vorher Heinrich v. Bygern zu dem Schlosse zu Wanzleben gegeben waren, für 200 Mark wiederverkäuflich.

Mai 1396 Erzbischof Albrecht verkauft „sinen lieben getruwen **Werner Schartow**“ und Anderen das Schloß Salze für 1.500 Mark.

1398-1409 **Konrad Schartow** wird als Dekan erwähnt.

Dez. 1398 Erzbischof Albrecht hat 15 Mark Ingeldes an **Werner Schartow** u. Andere wiederverkäuflich verkauft.

Dez. 1398 Kone v. Zerst gelobt als Sachverwalter seinen Freund **Hennig Schartow** (Sohn v. **Reyner Schartow**)

Okt. 1400 Erzbischof Albrecht bezeugt, dass der Bürger Heiso Odilien an **Werner Schartow** drei Mark Ingeldes jährlich an einer Pfanne Gutjahr zu Groß-Salze für 8 feine lotige Mark wiederverkäuflich verkauft hat.

Mai 1402 Probst Heinrich v. Werberge, Dechant Johann v. Redekin u. das Domkapitel verkaufen an den Bürger **Werner Schartow** u. seinen Sohn **Heinrich** 6 Mark jährlich aus Niederndodeleben wiederverkäuflich für 80 Mark.

Sep. 1403 Erzbischof Günther bittet Marschalk und **Hennig Schartow** um Bürgschaft für 24 Schock Groschen bei **Hans Schartow** und Heinrich Harkstro.

Sep. 1404 **Hennig Schartow** ist unter den Zeugen eines Verkaufs von 2 ½ Hufen Landes im Harsdorfer und Inslebener Felde an das Kloster St. Agnetes.

Sep. 1404 **Hennig Schartow** ist unter den Zeugen eines Kaufes einer Hufe in Insleben für 44 Schock böhmischer Groschen durch das Kloster St. Agnetes zu Frose in der Neustadt bei Magdeburg.

Mai 1406 **Otto** u. **Peter Schartow** werden in einer Verkaufsurkunde des Ritters Günther v. Bartensleben als Zeugen erwähnt.

Juni 1406 Die Brüder **Johannes** u. **Peter Schartow** werden als Presbyter der Kirche St. Jacobi in Stendal erwähnt.

Aug. 1408 Markgraf Jobst zu Brandenburg verleiht an **Hans, Coppe** und **Peter Schartow** ein Stück Geldes im Dorf Westheeren.

Sep. 1408 Die Brüder **Peter Schartow, Heinrich Schartow** (Bürger zu Osterburg) und **Johann Schartow** sind unter den Unterzeichnern einer Stiftung des hl. Kreuzaltars in der Jacobikirche Stendal.

Dez. 1408 Erzbischof Günther II. versetzt das Schloß Neuenhofe, welches Erzbischof Albrecht dem damaligen Dompropst - nun Bischof von Halberstadt – Heinrich v. Werberge für 400 Mark versetzt hatte, an **Claus Schartow** und seine Erben, Werner Fürhake, **Hennig Schartow** und Cone v. Zerst zu getreuer Hand für 279 feine Mark.

Aug. 1409 Markgraf Jobst zu Brandenburg beleihet **Otto Schartow** (Priester), **Johann, Peter** u. **Coppe Schartow** mit zwei Stücken Geldes im Dorfe Schartau (Altmark).

Aug. 1409 Markgraf Jobst zu Brandenburg beleihet den Priester **Otto Schartow** mit Hebungen in Hohenwulsch u. Schadstedt.

Sep. 1410 Markgraf Jobst zu Brandenburg vereignet dem St. Georg-Hospital zu Stendal Hebungen aus Belkow und Westheeren. Mitunterzeichner dieser Urkunde sind **Hans Schartow** sowie **Heinrich, Peter** u. **Coppe Schartow** aus Stendal.

Feb. 1411 **Hennig Schartow** ist unter den Zeugen einer Übertragung von Ackerland an das Kloster St. Agnetes.

Juni 1416 Sabel v. Königsmark zu Boben verkauft an den Priester **Peter Schartow** eine Rente aus seinem Hofe.

Feb. 1419 Die von Bertkow verkaufen an **Peter Schartow** das Hebungsrecht von einem halben Wispel Weizen und zwei Bratgänsen aus Bertkow.

1420 Klageschrift und Schadensrechnung des Markgrafen Friedrich von Brandenburg gegen Erzbischof Günther wegen in der Mark stattgefundenen Landesbeschädigungen. Unter Anderem haben Leute des Bischofs von Magdeburg 1416 den Hof des Vikar **Jacob Schartow** verbrannt, den er in Estede gepachtet hatte.

Feb. 1421 Cune Bysewede verkauft an **Peter Schartow** eine ablösliche Rente aus seinen Gütern.

März 1422 **Hennig Schartow** und seine Erben überlassen dem Kloster St. Lorenz in der Neustadt b. Magdeburg einen halben Vierling Ingeldes an Holz und Gras im Felde von Rothensee.

1423-1424 In der Schöppenchronik wird **Hans Schartow** beim Bau der Elbbrücke in Magdeburg erwähnt.

Feb. 1423 Der Knappe **Hennig Schartow** zu Neustadt b. Magdeburg überlässt dem Kloster Berge 18 Schilling Pfennige jährlichen Zinses von 2 Hufen in Korlingen, die beim Kloster zu Lehen gehen, unter der Bedingung, dass ihm und seiner Familie Seelenmessen gehalten werden.

Feb. 1423 Abt und Kapitel von Kloster Berge bezeugen, dass der Knappe **Hennig Schartow** in der Neustadt bei Magdeburg dem Kloster St. Augustin 5 Schillinge zu Abbendorf und 4 Schillinge und 8 Pfennige von der Slenninger Mark zu einem Seelgeräte (einmalige Schenkung) übergeben hat.

Feb. 1423 Das Kloster Berge gibt seine Zustimmung zur Stiftung eines Seelgerätes (einmalige Schenkung), welche der Knappe **Hennig Schartow** mit 5 Vierteln und 3 Morgen Landes zu Stemmern, die vom Kloster Berge zu Lehen gingen und wofür jede neue Abtissin beim Kloster St. Agnetes in der Neustadt zur Recognition ½ Stübchen Elsasser Wein, vom Besten, überreichen sollte.

1424 - 1430 wird in der Schöppenchronik **Hans Schartow** als 1. Bürgermeister, bis 1437 als Kämmerer und 1438-1458 als Schöffe in Magdeburg erwähnt.

März 1425 Claus Cunow verkauft dem Bürger zu Stendal **Peter Schartow** einen halben Wispel Weizen jährlicher Pacht von seinem Hof zu Bertikow.

Apr. 1426 Cuno Bauerfeind zu Baumgarten verkauft dem Priester **Peter Schartow** eine jährliche Rente.

Sep. 1429 Heyse Bertkow verkauft dem Priester **Peter Schartow** eine Rente aus seinem Hofe zu Bertkow.

1429 **Hans Schartow** bezeugt als 1. Bürgermeister in Magdeburg mit Anderen die Übergabe - gegen eine jährliche Abgabe - der Solgüter, die bisher im Besitz von Geistlichen und Bürgern Magdeburgs gewesen sind, an die Pfänner von Salze.

Apr. 1432 **Johannes Schartow** wird als ein Zeuge der Anklage des Erzbischofs Günther gegen Magdeburg erwähnt.

Jan. 1437 **Hans Schartow** verschrieb seiner Tochter **Hanna** im Agnetenkloster auf Lebenszeit einen Teil seiner vom Erzstift tragenden Lehen, nämlich jährlich 11 Pfund Pfennige und 1 Mese Heringe aus dem Zoll in der Altstadt und 2 Mark Geldes aus den Frohnzinsen daselbst. Für das Pfund Pfennige soll der Zöllner 5 Schillinge und für die Heringe 4 Schillinge geben. Für die 2 Mark aber der Frohnbete 32 Schillinge. Diese Renten blieben aber dem Kloster nicht, sondern fielen nach **Hanna Schartows** Tode an ihren Vater zurück.

Jan. 1437 Die Äbtissin Katharina Molle vom Kloster St. Agnetes bezeugt, dass Erzbischof Günther die Klosterjungfrau **Hanna Schartow** mit den von ihrem Vater geschenkten Gütern belehnt hat.

1437 **Hans Schartow** wird als Kämmerer in Magdeburg erwähnt.

Mai 1437 **Otto Schartow** wird in Schartau (Altmark) erwähnt.

Mai 1438 Hinze Woyge, Heidenreich Wrage und **Hennig Schartow** und ihre Getreuhänder, Caspar Woyge und Caspar aus dem Winkel, bezeugen, dass ihnen Erzbischof Günther sein Schloß Germersleben für 1.350 Gulden verpfändet hat. **Hennig Schartow** ist daran mit 200 Gulden beteiligt.

Juni 1438 Der zum Schultheißen zu Magdeburg erwählte Albrecht Gerbrecht bestätigt sechs neue Schöffen, darunter **Hans Schartow**.

Nov. 1438 Claus v. Trothe zu Hohenthurm verstzt dem Neustädter Bürger **Hennig Schartow** und dessen Frau **Helene** 15 Gulden jährlich aus Westerhüsen und Dodendorf für 150 Gulden mit Erlaubnis des Erzbischofs Günther.

Feb. 1439 Der Rat der Stadt Salze bezeugt, dass er sich mit **Hennig Schartow** in der Neustadt wegen der Leuchten, welche vor dem heiligen Leichnam getragen werden sollen und zu welchen **Schartow** 50 Schock Kreuzgroschen gestiftet hatte, vertragen hat.

Jan. 1441 Erzbischof Günther belehnt den Domdechanten Johann v. Barby und den Domvikar Johann Bogk mit dem Zehnten zu Schnarsleben, welchen sie halb von **Hans Schartow**, Bürger zu Magdeburg, und halb von Kone und Albrecht Quartir für 294 Schock Groschen gekauft hatten.

Feb. 1446 Der Bürger Claus Voss bezeugt, dass ihm Erzbischof Friedrich 7 ½ Mark Ingeldes aus Staßfurt von den 15 Mark, welche einst Erzbischof Dietrich behufs Lösung des von Erzbischof Burchard an den Edlen von Hadmersleben versetzten Schlosses Staßfurt an Brun Hosenmeker, Bürger zu Magdeburg, für 146 Mark und danach Erzbischof Albrecht für dieselbe Summe an die Gebrüder **Werner** u. **Cone Schartow** zu Magdeburg verkauft hatte, für 32 Mark wiederverkäuflich verkauft hat.

Juli 1446 Der Bürger **Hennig Schartow** u. seine Frau **Sophie** bekennen, dass ihnen Erzbischof Friedrich 6 Mark Ingeldes aus Groß-Weddingen nächst den 25 Mark, welche Klaus Loitzir und Henning Knorre haben, für 200 Gulden wiederverkäuflich verschrieben hat.

Sep. 1446 Erzbischof Friedrich verkauft an Meister Thomas Rode das Schloß Neuenhofe für 289 ½ Mark, womit Rode das Schloß von **Claus Schartow** wiedergekauft hat, der es vom Erzbischof Gunther wiederverkäuflich für jene Summe erworben hatte.

Nov. 1447 **Hennig Schartow** und seine Frau **Sophie** aus der Neustadt bekennen, dass ihnen Dompropst Arnd Treskow, Dechant Gerard Koneken und das ganze Domkapitel zu Magdeburg 19 Gulden für 320 Gulden wiederverkäuflich verkauft haben.

März 1448 Markgraf Friedrich d.J. belehnt die Brüder **Claus** und **Heinrich Schartow**, Bürger zu Osterburg, mit verschiedenen Besitzungen.

März 1449 Der Salzgraf und die Pfänner zu Staßfurt erklären sich bereit, 7 ½ Mark aus der Vogtei in ihrer Stadt, welche früher Erzbischof Albrecht an **Werner** u. **Cone Schartow**, Erzbischof Friedrich an Claus Voss zu Magdeburg für 32 Mark wiederverkäuflich verkauft hatte, an diesen zu bezahlen, nachdem der Erzbischof sie an ihn verwiesen und sie darüber quittiert hat.

März 1451 **Tilemann Schartow** aus Magdeburg wird als Baumeister erwähnt.

Nov. 1451 Im Testament des Propstes zu Tangermünde Nicolaus Vloghell wird **Tilemann Schartow** als Kanonikus der Kirche St. Sebastian Magdeburg erwähnt.

1456 ist **Hennig Schartow** gestorben.

Mai 1456 Erzbischof Friedrich verkauft an **Sophie Schartow**, die Witwe von **Hennig Schartow**, 7 ½ Mark aus seinen Einkünften in Groß-Weddingen wiederverkäuflich für 250 Gulden.

Feb. 1457 **Heinrich Schartow**, Sohn v. **Hennig** u. **Sophie Schartow** immatrikuliert als Stiftsherr in der Universität Leipzig, Memorie in der Stiftskirche am 18. Februar.

1458 **Sophie Schartow**, Witwe des **Hennig Schartow** hat als Leibzucht vom Erzbischof Friedrich die Lehen von einem Viertel Landes, 5 Morgen und 4 Morgen zu Insleben erhalten.

Feb. 1460 Abt Heinrich von Ilsenburg willigt in den von Jan Krage zu Osferdesleben geschehenen Verkauf mehrerer Ilsenburgischer Lehnsgüter zu Nienstedt, Wendemark und Lenz an Hans Mauritz und **Heinrich Schartow** zu Magdeburg.

Okt. 1460 Vincens Nuemeister bekennt, dass ihn Erzbischof Friedrich mit einer Pfanne Sole und einem Kot zu Groß-Salze, die vorher der Bürger **Heinrich Schartow** gehabt, beliehen und ihm auch die Leibzucht, welche **Heinrichs** Mutter **Sophie** noch an den Gütern hatte, im Falle ihres Todes zugesprochen hat.

1462 Georg Schutte, Pfarrer zu Borstel, gründet für das Heil seiner Seele einen Altar in der Kapelle Saluatoris zu Wilsnack. Der Priester der Kirche St. Nicolai in Stendal **Werner Schartow** ist Mitunterzeichner dieser Urkunde.

Juni 1469 Erzbischof Johann versetzt an Henning, Domherrn zu Magdeburg, Albrecht, Domherrn zu Hidesheim, Fritz und Busse, Gebrüder von der Schulenburg, das Dorf Gersdorf, welches zu Erzbischof Albrechts Zeiten **Heydeke Schartow** an Adelheid König und ihren Sohn Hermann, Bürger zu Magdeburg, für 100 Mark verschrieben hatte, von dessen Erben die genannten Brüder es für 350 Gulden gelöst hatten.

1470 **Heinrich Schartow** wird als Probst des Klosters U. L. Fr. zu Magdeburg erwähnt.

1472 **Claus Schartow**, Bürger in Stendal wird mit Lehen in Grassau erwähnt.

1473 Gründung des Hospital Schartau in der Morgenstraße in Magdeburg-Neustadt durch **Sophie Schartow**, der Witwe von **Hennig Schartow**. Dort sollen 12 arme, fromme Frauen beherbergt und beköstigt werden. Außerdem

sollten vom Stiftungsgeld, welches sie durch Verkauf von 80 halben Mark feinen Silbers an Erzbischof Johann an Zinsen und Pacht erhielt, gottesdienstliche Einrichtungen unterstützt werden. Die Schartaustraße im Stadtteil Alte Neustadt erinnert heute daran. Diese gesperrte, unbebaute Sackgasse ist eine Zufahrt zu den um 1900 erbauten Magdeburger Mühlenwerken.

An das uralte, verdienstvolle Geschlecht der **Schartow** gibt es in Magdeburg hingegen keine Erinnerung!

1488 Heinrich u. **Claus S.** (**Heines** Söhne), Bürger in Osterburg, werden 1448 vom Markgraf belehnt ^{/8/ A XVI 355-356}.

1513 Schuldverschreibung des Rats der Altstadt Brandenburg für **Hans Schartow** zu Stendal.

um **1570 Hans v. Schartow** wird in Stendal geboren. Er war mit der 1572 in Stendal geborenen Lucia Wolters verheiratet.

1571 wird **Hans v. Schartow** von Kurfürst Johann Georg von Brandenburg mit Westinsel belehnt.

1600 Hans v. Schartow, Schulze in Westinsel b. Stendal, wird als gestorben erwähnt. ^{/2/ S. 1031}

Sept. 1602 Johann Benedict Schartow wird in Stendal geboren. Er war Hof – und Gerichts – Advocatus sowie Gesamtrichter in der Altmark. Er heiratete 1637 in Stendal Margarethe von Alemann (1603 – 1637). Er starb nach 1666 in Magdeburg.

Okt. 1626 Anna Schartow-Bermann (1602-1626) wird in Stendal in St. Marien bestattet. Die Grabplatte liegt im hohen Chor im Gang zwischen dem mittleren und dem nördlichen Gestühl.

1637 Johann Martin Schartow, der Sohn von **Johann Benedict Schartow** und Margarethe von Alemann wird 1637 in Stendal geboren. Er war Kurfürstlicher Kammersekretär in Stendal und heiratete 1661 Margarethe Sibylle Schönbeck (1643 - 1711). Er starb 1695 in Stendal.

1663 Johann Benedict Schartow, der Sohn von **Johann Martin Schartow** u. Sibylle Schönbeck wird in Magdeburg geboren. Sein Sohn **Christian Friedrich** war Theologe und hatte ein Adjunctions-Patent auf den Administratoren der St. Marien-Stifts-Kirche zu Alten Stettin-Thamm. Er starb 1726 in Berlin.

1669 Christian Schartow, der Sohn von **Johann Martin Schartow** u. Sibylle Schönbeck wird in Magdeburg geboren. Er begann 1690 mit dem Jura-Studium in Jena, setzte es 1693 in Wittenberg und Halle fort. 1694 war er Amtsschreiber in Lehnin, 1695 Kurbrandenburgischer Kammersekretär in Magdeburg und 1716 Königlich Preußischer Kammersekretär. 1698 kaufte **Christian Schartow** das „Branntweinhaus“ Breiter Weg 17 in Magdeburg. Von 1723-1724 war er Bürgermeister in Magdeburg. Er starb 1724 in Magdeburg.

1688 Hans Schartow, ein Nachkomme von **Claus Schartow**, wird in Grassau (heute Ortsteil von Bismark) erwähnt.

1697 Friedrich Schartow (1697 in Linum-1759 in Gr. Rosenberg) wird urkundlich erwähnt.

1702 Johann Benedict Schartow, der Sohn von **Christian Schartow** und Anna Dorothea Möder wird in Magdeburg geboren. Er war Kaufmann und Elb-Schiffer. Die Befugnis, die Elbe mit Frachtschiffen und Kaufmannswaren von Hamburg nach Magdeburg und ebenso über Havelberg die Havel und Spree nach Berlin und zurück zu befahren, ist ein Geschäft zweier privilegierter Schifferbruderschaften, der Magdeburger und der Berliner. **Johann Benedict Schartow** hatte beide Privilegien in einer Person vereinigt. Er kaufte 1728 die Brandstelle Breiter Weg 173 „Zum goldenen Hirsch“ und baute das Haus neu auf. Er starb 1781 in Magdeburg.

1724 Neben den Holzstrecken auf dem Werder in Magdeburg wurden Gartenplätze dem Dechanten v. Stilcke, dem Geheimrat v. Coquie, dem Kanoniker u. Kammersekretär (**Christian**) **Schartow** und Dr. Schultze überlassen. Die jährliche Pachtsumme betrug 64 Thaler.

Juni 1724 wird der Bürgermeister **Christian Schartow** (1669-1724) im Erbbegräbnis der Fam. Mölder unter der Heilig-Geist-Kirche Magdeburg beigesetzt.

1729 Johann Friedrich Schartow (1729-1813) wird als Pfarrer in Schmarsow erwähnt.

1737 Friedrich August Schartow, der Sohn aus der Ehe von **Johann Benedict Schartow** (1702-1781) und Anna Dorothea Köppe (1706-1761) wird in Magdeburg geboren. Er war Kaufmann und Elbschiffer, erhielt das Prälegat von seinem Vater, dem er die Bücher und Korrespondenz führte und die Reise mit den Hauptschiffen mitmachte. Das Kirchenbuch von St. Ulrich führt ihn seit 1762 als „*Bürger, Magdeburg- und Churmärkischer Schiffer, Kauff- und Handelsmann, wie auch Seidenkramer-Innungsverwandter, auch Mitglied des bürgerlichen Ausschusses*“. Er starb 1805 in Magdeburg.

1775 Johann Friedrich Benedict Schartow, Sohn von **Friedrich August Schartow** und Sofie Henriette Behrens wird in Magdeburg geboren. Er besuchte das Gymnasium am Kloster „Unser Lieben Frauen“. Nach Abitur 1793 Jurastudium in Halle bis 1795, danach Praktikum bei *Johann Heinrich Andresse* in Berlin, 1798 Verwaltung des Justizamts Zinna, danach Assessor bei der Regierung zu Thorn (polnisch Südpreußen), Regierungsrat in Warschau, 1807 Justizkommissar in Küstrin (Westpreußen), ab 1809 in Soldin, ab 1815 am Oberlandesgericht in Frankfurt/Oder. Er starb dort 1856.

1776 Regulierung der Nachlassenschaft von **Johann Benedikt Schartow** (1702-1781). In dem Kirchenbuch zu St. Ulrich u. Levin erscheint eine Aufzählung der Namen der Kinder und der Ehefrau Anna Dorothea geb. Köppe mit Geburts- und Sterbedaten. Ein Teil der Familie ruht im Köppeschen Erbbegräbnis in der Unterkirche von St. Ulrich u. Levin.

1781 August Adolf Gotthilf Schartow (1781-1848). Er war Rektor in Pasewalk, 1812 Archidiakon in Prenzlau-Marien und 1825-1847 Oberdomprediger und Superintendent in Prenzlau-Marien. Er heiratete in 1. Ehe Charlotte Purgold und 1822 in 2. Ehe Johanna **Kraffel** (1792-1863).

April 1863 Johanna Schartow, geb. **Kraffel**, verstirbt im Alter von 71 Jahren in Magdeburg, was tief betrübt anzeigen: Prof. D. **Schartow**, Dr. E. **Schartow**, **Johanna Adolphine** Quirll, geb. **Schartow** und Karl Ferdinand Quirll, als Schwiegersohn. ^{/4/}

Mai 1959 wird die nach dem Krieg wiederaufgebaute Heilig-Geist-Kirche auf Veranlassung der sozialistischen Stadtplaner abgerissen. Unter der Kirche befanden sich die Gräfte einflussreicher bürgerlicher Familien, in denen im 17. und 18. Jahrhundert hauptsächlich die Familien Schrader, Mölder und Siel beigesetzt wurden. So ruhte u.a. **Christian Schartow** (1669-1724) im Erbbegräbnis der Fam. Mölder (s.o.).

Quellen:

<https://familie-schartow.de/>

/1/ Dr. Friedrich Danneil: Beitrag zur Geschichte des magdeburgischen Bauernstandes. Teil 1: Der Kreis Wolmirstedt. Halle/S., 1896

/2/ Historisches Ortslexikon für die Altmark

/3/ Recherche v. Dr. Manfred Mehmel, Mai 2025

/4/ Magdeburgische Zeitung Nr. 77, 1863

/5/ Magdeburger Schöppenchronik (Handschrift): Ms. boruss. fol. 172

/6/ Laband, P.: Magdeburger Rechtsquellen, Königsberg 1869

/7/ Kümper, H.: Magdeburger Recht. In: Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, 2012.